

Bahurim und Nob

W. Zwickel, Kiel

Wer in einem Standardwerk zur historischen Topographie oder in einem Bibelatlas sich über die Lage des alttestamentlichen Bahurim informieren will, wird in der Regel auf Rās et-Tamīm (Koord. 1744.1333) verwiesen. Diese Lokalisierung stammt von E.E. VOIGT¹. Ausgehend von der Überlegung, daß der Ort an der Römerstraße von Jerusalem nach Jericho liegen müsse², suchte er am Ostabhang des Ölbergs in unmittelbarer

¹ Bahurim, AASOR 5 (1923/24), 67-76. Ihm folgten u.a. A. ALT, Das Institut im Jahre 1925, PJB 22 (1926), (25-80) 30-32; G. DALMAN, Jerusalem und sein Gelände (SDPI 4; Gütersloh 1930), 38f. (mit kritischen Anfragen!); R. BEAUVÉRY, La Route Romaine de Jérusalem à Jericho, RB 64 (1957), (72-101) 77f.; W.F. ALBRIGHT, Excavations and Results at Tell el-Fül (Gibeah of Saul), (AASOR 4 [1922/23]; New Haven 1924), 139; G. WILKINSON, The Way from Jerusalem to Jericho, BA 38 (1975), (10-24) 22f.; F.-M. ABEL, Géographie de la Palestine. Tome II. Géographie politique. Les villes (Paris 1938 = 1967), 260f.; J. SIMONS, The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament (Leiden 1959), § 750; Geographical List of the Records Files 1918-1948 (Jerusalem 1976), 158. Ein anderer Lokalisierungsvorschlag stammt von Rabbi J. Schwarz, Das heilige Land nach seiner ehemaligen und jetzigen geographischen Beschaffenheit, nebst kritischen Blicken in das Carl v. Raumer'sche "Palästina", (Frankfurt/Main 1852), 98f., der auf Grund der Wiedergabe von Bahurim mit Almon (= Hirbet ʿAlmūt, Koord. 1763.1370) im Targum Jonathan die Gleichheit der beiden Orte annahm. Ihm folgte C. SCHICK, Die alten Lauren und Klöster in der Wüste Juda, ZDPV 3 (1880), (1-43) 9f. und zuletzt auch wieder U. DINUR, ʾtry tqwpt hmlwkh byn gbʿ lyrwšlym, in: Šwmrwn wbnymyn (o.O., o.J.), (60-71), 64f.; vgl. aber zur Problematik dieser Gleichsetzung unten. J.P. VAN KASTEREN, Aus der Umgebung von Jerusalem, ZDPV 13 (1890), (76-122) 101-107 hat Bahurim etwas nördlich von Rās et-Tamīm gesucht; vgl. auch J.FROHNMEYER, Biblische Geographie (Stuttgart ¹²1903), 155. G. DALMAN, Zum Toten Meer und zum Jordan, PJB 20 (1924), (69-76) 70 hat zeitweilig eine Gleichsetzung von Bahurim und Bethanien erwogen, dies jedoch später wieder aufgegeben. O. PROCKSCH, Der Schauplatz der Geschichte Davids, PJB 5 (1909), (58-80) 76 suchte Bahurim in Buqēʿdan (Koord. 1765.1336); dort stammen jedoch die ältesten Scherben erst aus seleukidischer Zeit (vgl. E.E. VOIGT, AASOR 5, 70).

² Zu dieser Straße vgl. P. THOMSEN, Die römischen Meilensteine der Provinzen Syria, Arabia und Palästina, ZDPV 40 (1917), (1-103) 78f.; J.P. VAN KASTEREN, ZDPV 13 (1890), 93-99; R. BEAUVÉRY, RB 64 (1957), 72-101; J. WILKINSON, BA 38 (1975), 10-24; G. DALMAN, Orte und Wege Jesu (SDPI 1; Gütersloh ³1924), 260-262.265; M. AVI-YONAH, Map of Roman Palestine, QDAP 5 (1936), (139-193) 182; Y. YADIN, Some Aspects of the Strategy of Ahab and David (I Kings 20; II Sam. 11), Bibl. 36 (1955), (332-351) 347-349; A. ALT, PJB 22 (1926), 30-32. Zu anderen Straßen zwischen Jerusalem und Jericho bzw. dem Toten Meer vgl. V. SCHWÖBEL, Die geographischen Verhältnisse des Menschen in der Wüste Juda, PJB 3 (1907), (76-132) 109-113; G. DALMAN, Jerusalem, 249-264; ders., Jahresbericht des Deutschen evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft des Heiligen Landes für das Arbeitsjahr 1913/14, PJB 10 (1914), (3-50) 7f.

Nähe dieser Straße eine geeignete Ortslage und entdeckte dabei Rās eṭ-Ṭamīm. An diesem Ort fand er "pottery belonging to Early Israelite, Seleucid, and Roman times".³ Der Keramikbefund wurde inzwischen durch neuere Untersuchungen leicht korrigiert; demnach finden sich an diesem Ort Scherben der Eisenzeit I, der persischen, hellenistischen und spätrömisch-byzantinischen Zeit.⁴

Nun ist jedoch zu fragen, ob dieser Ort wirklich den literarischen Quellen so sehr entspricht, wie VOIGT behauptet. Schon die Topographie der Jerusalemer Umgebung ist für seinen Vorschlag nicht günstig. Die Römerstraße verläuft in einem Sattel zwischen der "Deutschen Kuppe" mit dem Auguste-Viktoria-Krankenhaus und einigen weiteren Bauten (Höhe 815 m) und dem Ğebel eṭ-Ṭūr, der eigentlichen Spitze des Ölberges (Höhe 809 m). Der Sattel erreicht immerhin eine Höhe von 791 m. Unbeschwerlichere Wege nach Jericho lassen sich leicht finden. Die 1890 erbaute Fahrstraße, die zwischen dem Ölberg und Silwān verläuft und über el-Āzarīye nach Jericho führt, muß an der höchsten Stelle nur 720 m überwinden. Noch bequemer ist es, dem Kidrontal nach Süden und später nach Südwesten zu folgen, um dann auf einem bequemen Fußweg nach Rās Abū Dīs (maximale Höhe 702 m) aufzusteigen und von dort nach el-Āzarīye hinabzugehen. Möglich ist letztendlich auch noch, dem Kidrontal auf einer "ancient road"⁵ zu folgen und dann in einem der verschiedenen Wadis abzusteigen; dieser Weg erreicht den Jordangraben allerdings relativ weit südlich von Jericho, doch kann dabei ein Aufstieg vermieden werden.

Zeigt schon die Höhenstruktur im Osten Jerusalems, daß die Römerstraße nicht unbedingt der bequemste Weg war, so wird die Lage Bahurims an dieser Straße noch unwahrscheinlicher, wenn man ihre Lage zum eisenzeitlichen Jerusalem bedenkt. Die Römerstraße als Verbindung nach Jericho erhält nur bei der Stadtgröße Jerusalems in römischer Zeit Sinn. Wer vom Stephans- oder Damaskustor aus nach Jericho gehen wollte, ging trotz des Höhenunterschiedes den (kürzeren) Weg über diese nördlich gele-

³ AASOR 5, 70.

⁴ U. DINUR, Jerusalem Region, Survey of Map 102, ESI 6 (1987/88), (62-65) 63. Die Ortslage wird hier folgendermaßen beschrieben: "Most of the site extends on the domed hill top and the southeast slope, covering an area of about 5 dunams. Very few building remains are visible and the stones must have been robbed for reuse. The site was also damaged by erosion and by quarrying. To the northeast there is a breached terrace dam in the wadi bed. In the southern part of the site, a 2 m high terrace probably represents the remains of an ancient road to Jerusalem."

⁵ So angegeben in Map of Western Palestine in 26 Sheets ... (London 1880), Sheet XVII u. XVIII.

gene Kuppe. Die Bewohner des eisenzeitlichen Jerusalem hätten dagegen vom Nordende der damaligen Stadt erst einmal über einen Kilometer im Kidrontal nach Norden gehen müssen, bevor sie zur späteren Römerstraße gelangt wären. Diese Überlegung macht eine Wegführung von Jerusalem nach Jericho in davidischer Zeit unwahrscheinlich.

Doch auch ein biblischer Text führt dazu, Bahurim an einer anderen Stelle zu suchen. In 2 Sam 17,17-21 wird berichtet, daß sich Jonatan und Ahimaaz an der Rogelquelle (Bīr Ayyūb) mit einer Magd trafen, um Neuigkeiten aus Jerusalem zu erfahren. Als sie entdeckt wurden, flohen sie nach Bahurim und versteckten sich dort in einem Brunnen (Zisterne?; b^eer) vor ihren Verfolgern. Es dürfte wohl völlig auszuschließen sein, daß die beiden sich vom Süden der Davidsstadt aus nach Norden wandten, um dann dort in einer Ortschaft Unterschlupf zu finden. Wer flieht, sucht einen möglichst großen Abstand zwischen sich und seine Verfolger zu bringen, und das heißt in diesem Fall die Flucht nach Osten oder sogar nach Süden.

Des weiteren kann u.U. auch der Bericht des Pilgers von Piacenza, der um 570 n.Chr. das Heilige Land besuchte, gegen eine Lokalisierung von Bahurim an der Römerstraße angeführt werden.⁶ Dort heißt es (in der besser erhaltenen Fassung A)⁷:

16. Ascendentibus nobis de montana in Hierusolima non longe ab Hierusolima uenimus in Baorin⁸, deinde ad sinistram ad oppida Oliueti montis in Bethania ad monumentum Lazari. Nam respicientibus in ualles illas et perambulantes monasteria multa, loca mirabiliorum, uidimus multitudinem inlausorum uirorum ac mulierum in monte Oliueti. Et sursum in monte in loco, unde ascendit Dominus, uidimus mirabilia multa et cellula, ubi fuit in clausa uel iacet sancta Pelagia in corpore.

Wir stiegen von Gebirgsseite her in Richtung Jerusalem an und kamen nicht weit von Jerusalem nach Baorin, danach links zu den Ortschaften des Ölbergs nach Bethanien zum Lazarusgrab. Wir blickten über die Täler, durchwanderten viele Klöster, Wunderstätten und sahen auf dem Ölberg eine Menge Männer und Frauen in Klausur. Und oben auf dem Berg an der Stätte, von der aus der Herr aufuhr, sahen wir viele Wunderdinge und die Zelle, in der die hl. Pelagia eingeschlossen war und begraben liegt.⁹

Es ist gänzlich unwahrscheinlich, daß der Pilger auf seinem Weg vom Jordangraben aus die Römerstraße erst bei Rās et-Ṭamīm verlassen hat, um sich dann scharf nach links

⁶ Diese Quelle hat VOIGT übrigens nicht herangezogen.

⁷ Zitiert nach *Itineraria et alia geographica* (CChrSL CLXXV; Turnhout 1965), 137.

⁸ Fassung B liest hier übrigens "ascendentes de montana Hierusolimorum uenimus Baoridem"; ebd., 163.

⁹ Übersetzung von H. DONNER, *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästinafahrer* (4.-7. Jahrhundert), (Stuttgart 1979), 274f.

quer zum Hang zu den Ortschaften des Ölbergs und insbesondere zum Lazarusgrab zu begeben. Zum einen ist schon unklar, ob er wirklich die Römerstraße von Jericho nach Jerusalem benutzt hat. Im vorangehenden Abschnitt berichtet er, daß ihm "die Asche von Sodom und Gomurra" gezeigt wurde. Seiner Beschreibung nach dürften ihm seine Führer die beiden untergegangenen Städte irgendwo im nordwestlichen Bereich des Toten Meeres gezeigt haben. Von dort aus ist es aber ein Umweg, sich wieder zurück zur Römerstraße zu begeben. Möglicherweise ist er deshalb in einem der Wadis in Richtung Jerusalem aufgestiegen.¹⁰ Andererseits dürfte er sich selbst in dem Fall, daß er die Römerstraße benutzt hatte, kaum erst in Rās eṭ-Tamīm nach Süden gewandt haben. Er wäre dann bereits auf einer Höhe von ca. 660 m angekommen und hätte sich in einem rechten Winkel nach el-Āzarīye begeben müssen. Wesentlich weniger umständlich ist es, sich bereits früher in einem der Wadis weiter nach Süden zu orientieren, um so auf direkterem Weg zum Lazarusgrab zu gelangen.

Es ist jedoch völlig unsicher, ob das Baorin des Pilgers wirklich existierte oder ob es sich um eine der vielen ungesicherten Pilgeridentifikationen handelt. Zwar erwähnt er die Ortschaft nur nebenbei und verweist nicht auf die alttestamentlichen Überlieferungen, doch machen andere Texte wahrscheinlich, daß der Ort Bahurim/Baorin in christlicher Zeit nicht mehr existierte. Weder Euseb noch Hieronymus bringen eine entsprechende Lokalisation bei¹¹, was angesichts der Nähe zu Jerusalem zumindest verwunderlich ist. In 2 Sam 17,18 ändern einige Handschriften von Versionen Bahurim in Bet-Horon ab¹², was wahrscheinlich auf einen Lesefehler, vielleicht aber auch auf eine absichtliche Änderung eines nicht mehr bekannten Ortes zurückgeführt werden kann.¹³ Sicherlich kein Lesefehler liegt beim Targum Jonathan vor, der regelmäßig Bahurim in ʿImt ändert. Hier findet sich zweifelsohne eine bewußte Korrektur im Sinne schriftgelehrter Tätigkeit, wobei Bahurim ("Jünglinge") durch ʿImt (je nach Vokalisation "Mädchen") abgeändert wurde.¹⁴ Diese dürfte aber nur verständlich sein, wenn der ursprüngliche Name nicht mehr existent war. Es spricht also einiges dafür, daß das Baorin des Pilgers von

¹⁰ Die Existenz mehrerer Wege von Jericho nach Jerusalem bestätigt auch Epiphanius, Pan. I,III,341, Migne PG 41, 757.

¹¹ Onom. 56/57, 13f.

¹² Vgl. BHK.

¹³ Textkritisch schwierig ist auch der Beleg für den Ortsnamen in 2 Sam 3,16; vgl. hierzu die Diskussion bei P.K. McCARTER, Jr., II Samuel (AncB 9; New York u.a. 1984), 108.

¹⁴ Darauf weist schon A. KLOSTERMANN, Die Bücher Samuelis und der Könige (KK A3; Nördlingen 1887), 204 hin.

Piacenza lediglich eine falsche Pilgerinformation war, sein Hinweis also nichts zur Lage des alttestamentlichen Ortes beitragen kann.

Da somit nur die biblischen Berichte zur Bestimmung der Lage von Bahurim herangezogen werden können, müssen sie erneut bezüglich ihrer topographischen Aussagen befragt werden. In 2 Sam 3,16 wird erzählt, daß der aus Gallim (vgl. 1 Sam 25,44) stammende Paltiel bis nach Bahurim hinter Michal weinend herlief, da sie an den in Hebron weilenden David zurückgegeben werden mußte. Von Abner wird er sicherlich erst an der Grenze zum judäischen Gebiet zur Rückkehr und zum Verlassen seiner Frau gezwungen worden sein. Dies setzt voraus, daß Bahurim die letzte Ortschaft auf benjaminitischem Gebiet gewesen sein dürfte, bevor man nach Juda kam. Die Grenze zwischen Benjamin und Juda läßt sich in der näheren Umgebung Jerusalems klar verfolgen (Jos 15,7-9). Von En-Schemesch (ʿĒn el-Ḥauḍ, Koord. 1760.1312) aus muß sie über die Anhöhe Rās Abū Dīs angestiegen sein, um dann im Kidrontal bis zur Rogelquelle (Bḥr Ayyūb, Koord. 1725.1305) geführt zu haben. Von dort aus verlief sie im Hinnomtal und stieg zum Berg am nördlichen Rand der Refaimebene auf; dabei muß es sich um den Bergrücken handeln, an dessen höchsten Punkt sich heute das King David Hotel und der YMCA befinden. Bahurim muß nördlich dieser Grenzlinie, jedoch in größtmöglicher Nähe zu ihr gesucht werden.

In 2 Sam 15f. wird Davids Flucht aus Jerusalem berichtet. David überschritt dabei das Kidrontal und ging die Steige zum Ölberg hinauf (15,30); es dürfte sich dabei um einen der heute nicht mehr erhaltenen Wege direkt vom Kidrontal nach eṭ-Ṭūr handeln. Ziel der Wanderung ist "der Gipfel, auf dem man Gott anzubeten pflegte" (15,32); hiermit dürfte der höchste Punkt des Ölberges gemeint sein. Von dort aus wandte sich David nun in Richtung Osten nach dem Jordan (16,14). Offenbar nicht allzu weit vom Ölberg entfernt traf er auf den Bachuriter Schimi, der ihn verfluchte und mit Steinen bewarf (16,5f.), wobei Schimi anscheinend am Berghang oberhalb des Trosses Davids ging und diesen somit leichter und ungefährdeter bewerfen konnte (16,13). Dies setzt eine Wegführung in einem Wadi voraus. Grundsätzlich gibt es vom Ölberg aus verschiedene Möglichkeiten, nach Jericho zu gehen. Zum einen bietet sich der Abstieg nach Norden zur späteren Römerstraße an, zum anderen kann man über das Wādi el-Leḥḥām zum Wādi Nāzil absteigen, das dann in das Wādi es-Sikke mündet, in dem auch die Straße von ʿĒn el-Ḥauḍ nach Jericho verläuft. Die dritte Möglichkeit wäre der Abstieg nach

Süden nach el-^ʿĀzarīye, um von dort aus über ^ʿĒn el-Ḥauḍ ebenfalls ins Wādi es-Sikke zu gelangen. Welchen Weg David ging, läßt sich vorläufig nicht näher bestimmen.

Auf 2 Sam 17, 17-21 wurde oben schon eingegangen. Auch hier ist vorläufig nicht gesichert, welchen Weg Jonatan und Ahimaaz gingen. Einige Überlegungen können jedoch weiterhelfen. Es ist von Interesse, daß sich die beiden Verfolgten in einem Brunnen versteckten. Auf der Karte 1:10.000 Survey of Palestine Jerusalem Sheet 2 sind diejenigen Zisternen eingetragen, die bei der Vermessung beobachtet wurden. An folgenden Plätzen wurden am Ostabhang des Ölbergs Zisternen bzw. Brunnen¹⁵, die südlich Rās eṭ-Ṭamīm liegen, entdeckt:

17413.13186	17439.13212	17430.13239
17421.13187	17443.13222	17439.13254
17436.13190	17428.13231	17449.13278
17471.13205	17429.13236	17443.13315
17435.13212	17429.13237	17462.13330

Möglicherweise kann Bahurim mit einem Ort identifiziert werden, in dem sich einige der Brunnen bzw. Zisternen befinden. Des weiteren findet sich in 2 Sam 17,20 die Angabe der Frau, die die beiden Verfolgten versteckt hatte, an die Verfolger, daß jene zum "*mykl hmym*" sich begeben hätten. *Mykl* (von *YKL*?) stellt ein Hapaxlegomenon dar, das meist mit "Ansammlung, Behälter" wiedergegeben wird.¹⁶ Im Zusammenhang von 2 Sam 17,20 wird der Sinn dieses "Wasserbehälters" erst erkennbar, wenn man die arabische Bezeichnung für dieses Wort hinzunimmt. *Ḥauḍ* bezeichnet nach H. WEHR¹⁷ "Becken, Wasserbecken, Trog, Tank und Behälter". Die heutige Quelle ^ʿĒn el-Ḥauḍ, die mit En-Schemesch identifiziert wird (Jos 15,7; 18,17), meint also nichts anderes "*mykl hmym*". Wenn nun die Frau den beiden Verfolgern mit ihrem Hinweis, sie müßten nach En-Schemesch gehen, eine wissentlich falsche Aussage macht, so muß es eine Verbindung von Bahurim nach En-Schemesch geben. Sucht man nach einer geeigneten Lage,

¹⁵ Eine genaue Unterscheidung zwischen Zisternen und Brunnen dürfte schwierig sein, zumal wenn sie in verschüttetem Zustand sind.

¹⁶ Vgl. HAL, 546. Die Versionen tragen hier nichts zum Verständnis bei; vgl. die Argumentation von D. BARTHELEMY, *La Qualité du Texte Massorétique de Samuel*, in: E. TOV (Hrsg.), *The Hebrew and Greek Texts of Samuel* (Jerusalem 1980), (1-44) 26f. Eine Konjekture ist nicht nötig, vgl. die Ausführungen von A.M. HONEYMAN, *Rez. zu KBL, VT 5* (1955), (214-223) 220; D. BARTHELEMY, *Critique Textuelle de l'Ancien Testament. 1. Josué, Judges, Ruth, Samuel, Rois, Chroniques, Esdras, Néhémie, Esther* (OBO 50/1; Fribourg/Göttingen 1982), 280f. Die Bedeutung des Wortes wird auch durch Jer 2,13 gestützt.

¹⁷ H.WEHR, *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart* (Wiesbaden ⁵1985), 304f.

so wird man grob auf die Gegend des Wādi el-Leḥḥām verwiesen, wo sich auch eine auffallend große Konzentration an Zisternen findet.

Aus den übrigen Belegstellen im AT für Bahurim (2 Sam 19,17; 23,31//1 Chr 11,33; 1 Kön 2,8) läßt sich nichts über die Lage des Ortes entnehmen.

In dem angesprochenen Bereich findet sich auch eine offenbar größere Ruinenstätte, die erstmals von C. SCHICK beschrieben wurde: "There are rock-hewn pools, cisterns, &c., and 30 years ago I saw there masonry and many marble pieces of former floorings, small pillars, and large pieces of pillar-shafts of common stone, &c., besides pottery and similar things. But now, when recently there, I found all removed except the pools and cisterns, and a fragment of a very large stone dish, and the ground made into a vineyard."¹⁸ Seiner (allerdings sehr ungenauen) Zeichnung nach muß sie im Wādi el-Leḥḥām gelegen haben (Koord. ca. 1740.1319).

Ob dies wirklich die Lage des alttestamentlichen Bahurim ist, kann nur eine genaue Untersuchung des dortigen Scherbenbelages aufweisen. Momentan wird in diesem Gebiet ein Intensivsurvey durchgeführt, der demnächst veröffentlicht werden soll. In einer Vorveröffentlichung¹⁹ werden in diesem Gebiet keine in Frage kommenden Ortschaften genannt. Frau N. FEIG (Israel Antiquity Authorities), die mit der Endpublikation des Surveys betraut ist, teilte mir freundlicherweise mit, daß in Barrūka zumindest Scherben der Eisenzeit II gefunden wurden.²⁰ Barrūka bezeichnet den östlichen Teil des Wādi el-Leḥḥām, noch bevor es in das Wādi Nāzil übergeht (Koord. 1750.1318). Diese Ortslage eignet sich hervorragend für die Lokalisation von Bahurim. Von beiden Seiten des Wadis kann man gut mit Steinen nach Personen werfen, die sich in dem Wadi bewegen. Die Gefahr für den Werfer ist dabei gering, denn der Aufstieg auf die Höhe ist recht anstrengend. Zudem erfüllt diese Lage alle Forderungen, die auf Grund der Texte gestellt werden können.

Da Bahurim südlicher als bisher angenommen gesucht werden muß, ist Rās eṭ-Ṭamīm

¹⁸ C. SCHICK, Reports and Papers, PEFQSt 1897, (103-122) 117.

¹⁹ ESI 6, 62-65.

²⁰ Bei einer Besichtigung der Ortslage im Sommer 1989 fand ich auf dem abschüssigen Gelände einige Scherben, die aus der frühen Eisenzeit II und somit aus der Zeit Davids stammen dürften. Nähere Aufschlüsse kann jedoch nur eine Grabung erbringen.

frei für eine andere Lokalisierung. Hierfür bietet sich das alttestamentliche Nob an. Dieser Ort wurde bisher in el-Qu'me (Koord. 1710.1355)²¹, eṭ-Ṭor (Koord. 1733.1318)²², en-Nebi Samwīl (Koord. 1672.1377)²³, Bēt Nūba (Koord. 153.140)²⁴, el-Ṭasawīye (Koord. 1736.1339)²⁵, Rās el-Mušārif/Skopus (Koord. 1733.1323)²⁶, Ḥirbet ʿAlmīt (Koord. 1763.1370)²⁷, Šaʿfaṭ (Koord. 1720.1355)²⁸ oder Rās Umm eṭ-Ṭalʿ (Auguste-Viktoria-Krankenhaus; Koord. 1737.1327)²⁹ gesucht³⁰. Keiner der bislang vor-

²¹ A. ALT, Das Institut im Jahre 1924, PJB 21 (1925), (5-58) 12f. Eisenzeitliche Funde wurden bislang hier nicht gemacht, vgl. ebd.: "Der Hügel zeigt allerdings nur sehr spärliche Reste einer Ansiedlung, die nicht bis in so alte Zeit zurückreichen werden."

²² A. BERGMAN, Anathoth?, BASOR 63 (1936), 22f.

²³ C.R. CONDER, On the Site of Nob and the High Places, PEFQSt 7 (1875), 34-41. Vgl. jedoch die Kritik von C.W. WILSON, ebd., 94-96. Gelegentlich wurde auf en-Nebi Samwīl auch Mizpa gesucht (allerdings wohl kaum zu Recht), vgl. z.B. C. SCHICK, Saul's Reise I. Sam. Cap. 9, ZDPV 4 (1881), (247-249) 249. Auf en-Nebi Samwīl wurden vorwiegend Funde aus der byzantinischen Zeit gemacht, vgl. P.R.P. SAVIGNAC/F.-M. ABEL, Neby Samouil, RB N.F. 9 (1912), 267-279; P. LOHMANN, Studien aus dem Deutschen evang. Institut für Altertumswissenschaft in Jerusalem. 29. Archäologisches von en-nebi samwīl, ZDPV 41 (1918), 117-157; L.H. VINCENT, Néby Samouil, RB 31 (1922), 360-402. Es gibt jedoch dort auch wenig Keramik der Eisenzeit II, vgl. M. KOCHAVI (Hrsg.), Judaea, Samaria, Golan. Archaeological Survey 1967-1968 (Jerusalem 1972), 185f. Nr. 142.

²⁴ P.-M. SEJOURNE, Chronique, RB 2 (1893), (119-145) 144; F.-M. ABEL, Les deux "mahomerie" et-Bireh, el-Qoubeibeh, RB 35 (1926), (272-283) 277f.

²⁵ Y. AHARONI, Das Land der Bibel. Eine historische Geographie (Neukirchen-Vluyn 1984), 402.424.444. Mit dieser Ortslage wird jedoch meist und mit guten Gründen Lajescha identifiziert.

²⁶ C.W. WILSON, Note on Lieut. Conder's Identification of Nob, PEFQSt 7 (1875), 94-96; W.F. ALBRIGHT, New Identifications of Ancient Towns, BASOR 9 (1923), (5-10) 9; ders., AASOR 4 (1922/23), 139; O. PROCKSCH, PJB 5 (1909), 75f.; G. DALMAN, Palästinische Wege und die Bedrohung Jerusalems nach Jesaja 10, PJB 12 (1916), (37-75) 55; H. DONNER, Der Feind aus dem Norden. Topographische und archäologische Erwägungen zu Jes. 10,27b-34, ZDPV 84 (1968), (46-54) 50. Zum archäologischen Befund vgl. E.E. VOIGT, JPOS 3 (1923), 81f. ("certainly not older than [sic!] Jewish times"). Das Gelände scheint in hellenistisch-römischer Zeit als Friedhof genutzt worden zu sein; vgl. zu den in neuerer Zeit dort freigelegten Gräbern dieser Epoche zuletzt A. KLONER, Mt. Scopus, ESI 1 (1982), 56; G. MAZOR/H. STARK, Mt. Scopus, ESI 2 (1983), 57; H. STARK u.a., Mt. Scopus, ESI 7-8 (1988/89), 90.

²⁷ W.F. BIRCH, Nob, PEFQSt 9 (1877), 51-60. Diese Ortslage muß jedoch mit Almon identifiziert werden.

²⁸ C.R. CONDER, Note on Nob, PEFQSt 7 (1875), 183f. Eisenzeitliche Reste sind von dort bislang nicht berichtet.

²⁹ SIMONS, Texts, § 696; F.-M. ABEL, Géographie, 399f.; E.E. VOIGT, JPOS 3 (1923), 86. Der von SIMONS behauptete archäologische Nachweis steht jedoch noch aus. Bislang ist von dort lediglich ein Dolmengrab bekannt, vgl. H. GRESSMANN, Ein prähistorisches Grab auf dem Grundstück der Kaiserin Auguste-Viktoria-Stiftung bei Jerusalem, PJB 3 (1907), 72-75. E.E. VOIGT, JPOS 3 (1923), 86 erwähnt zudem einen mündlichen Hinweis von VINCENT, wonach bei der Fundierung der Gebäude eine Zisterne, die Fundamente eines kleinen Gebäudes, einige Mosaiksteine und Keramik aus persischer Zeit entdeckt wurden. Ob die Datierung der Keramik jedoch zuverlässig ist, erscheint mehr als zweifelhaft! Bei den Aushubarbeiten im Zusammenhang mit einigen Umbauten auf dem Gelände in den vergangenen Jahren wurden keinerlei antike Reste entdeckt (diesen Hinweis verdanke ich Herrn P. NIEBER, Jerusalem).

³⁰ Der Vorschlag, Nob in Rās eṭ-Ṭamīm zu suchen, findet sich, allerdings ohne jegliche Begründung, bei

gebrachten Lokalisierungsversuche konnte jedoch voll überzeugen, so daß heutzutage meist auf eine genaue Angabe der Lage verzichtet wird. Die alttestamentlichen Belege lassen sich jedoch hervorragend mit Rās eṭ-Ṭamīm in Einklang bringen.

Aus 1 Sam 21,2-10; 22,6-23 ergibt sich nur, daß Nob eine Priesterstadt mit immerhin 95 Priestern war. Über die Lage des Ortes sagt der Text allerdings nichts Näheres aus. Die Nennung von Nob in 2 Sam 21,16 ist textkritisch sehr umstritten;³¹ allerdings würde auch dieser Text keine weiteren Informationen bieten. Von besonderem Interesse ist Jes 10,27-32.³² Der Feind aus dem Norden drang, wohl um die Festung Mizpa zu umgehen, auf einer östlichen Route von Norden kommend nach Süden vor. Gesichert sind von dieser Route zumindest Michmas (Muḥmās, Koord. 1762.1425) und Geba (Ġeba^c, Koord. 1749.1405). Dort übernachtete das feindliche Heer und bewirkte bei den umliegenden Ortschaften Schrecken und Furcht. In Jerusalem erwartete man, daß das feindliche Heer noch am selbigen Tag in Nob Stellung beziehen werde. Setzt man voraus, daß der Feind seiner Route östlich der Wasserscheide weiterhin folgte, so erreichte er auf direktem Wege Rās eṭ-Ṭamīm;³³ von dort aus konnte man ohne weiteres auf den Sattel hinaufsteigen, auf dem die spätere Römerstraße verlief und sich so einen guten Eindruck von der Lage machen.³⁴

Ebenfalls von besonderem Interesse ist die Anordnung der Orte in der Liste der Bewohner Benjamins Neh 11,31-35. Die erste Gruppe nennt Geba, Michmas, Ajja (wohl Ḥirbet Ḥayyan, Koord. 1756.1458) und Bethel (Bēṭn, Koord. 1727.1481), also vier Orte, die von Süden nach Norden aneinandergereiht auf einer leicht gekrümmten Linie am Ostabhang des Gebirgskammes liegen. Die dritte Gruppe mit Hazor (Ḥ. el-Bi'ar, Koord. 1692.1373) und Rama (ar-Rām, Koord. 1722.1403) umfaßt zwei Orte auf der Li-

DINUR, ESI 6, 63 und ders., ²try, 65.

³¹ Vgl. die ausführliche Diskussion bei St. PISANO, Additions or Omissions in the Books of Samuel. The Significant Pluses and Minuses in the Massoretic, LXX and Qumran Texts (OBO 57; Fribourg/Göttingen 1984), 153f.

³² Vgl. zum Folgenden, insbesondere zur Frage der Lokalisierungen, DONNER, ZDPV 84 (1968), 46-54.

³³ Vgl. hierzu auch A. ALT, PJB 22 (1926), 30f.: "In dem Sattel zwischen rās eṭ-ṭmīm und umm eṭ-ṭala^c zieht noch heute ein Weg von el-^cṯāwīje nach eṭ-ṭūr und el-^cēzarīje vorüber, der als die einzige gute Nordsüdverbindung am Ostabhang der Ölbergkette bezeichnet werden darf, da nur er die hier beginnenden Täler an Stellen kreuzt, wo sie noch verhältnismäßig flach und daher bequem zu überschreiten sind".

³⁴ Es ist keineswegs zwingend, mit DONNER anzunehmen, daß der Feind schon früher auf die Hauptstraße abgelenkt ist.

nie der Wasserscheide. Die vierte Gruppe (Gittajim, Hadid, Zeboim, Neballat, Lod, Ono und das Tal der Zimmerleute) listet Orte aus dem Nordwestgrenzgebiet Benjamins auf. Der verbleibende zweite Teil der Liste mit Anatot (ח. חַרְבֻּבֶה, Koord. 1745.1349), Nob und Ananja (el-^cĀzarīye; Koord. 1748.1305) beschreibt - auch ohne die Lage von Nob festlegen zu müssen - eine von Norden nach Süden angeordnete Reihung von Orten östlich der Wasserscheide. Ziemlich genau in der Mitte zwischen Anatot und Ananja liegt Rās eṭ-Ṭamīm, so daß auch die Liste Neh 11,31-35 für eine Lokalisation Nobs an diesem Platz herangezogen werden kann.

Die Geschichte Nobs läßt sich auf Grund der alttestamentlichen Texte nur lückenhaft umschreiben. Die Priesterstadt Nob, in der immerhin 85 Priester mitsamt ihren Familien und ihren Tieren wohnten (vgl. 1 Sam 22,18f.), wurde von Saul zerstört. Ob sie jemals als Priesterstadt wiederaufgebaut wurde, entzieht sich unserem Wissen. Zur Zeit Jesajas könnte dort zumindest eine kleine Ansiedlung bestanden haben, doch ist dies nicht gesichert; die Erwähnung von Nob in Jes 10,32 könnte sich u.U. auch lediglich auf ein Gebiet mit diesem Namen an Stelle der alten Ortslage beziehen. In persischer Zeit wurde dort wieder eine neue Ortschaft errichtet (Neh 11,32). Der Scherbenbefund in Rās eṭ-Ṭamīm läßt sich mit der Siedlungsgeschichte Nobs gut in Einklang bringen. Belegt sind Scherben der Eisenzeit I und der persischen, hellenistischen und spätrömisch-byzantinischen Zeit. In er-Rewawi (Koord. 1754.1332), einem unmittelbar südlich gelegenen Gelände, wurden Scherben der Eisenzeit II gefunden. Es spricht also nichts dagegen, Nob hier zu lokalisieren.